

Teilbereich 1

"Zugang zu Bildung ermöglichen - vorschulischer Bereich"

Kennzahl 1.1 Betreuung unter 3-Jähriger

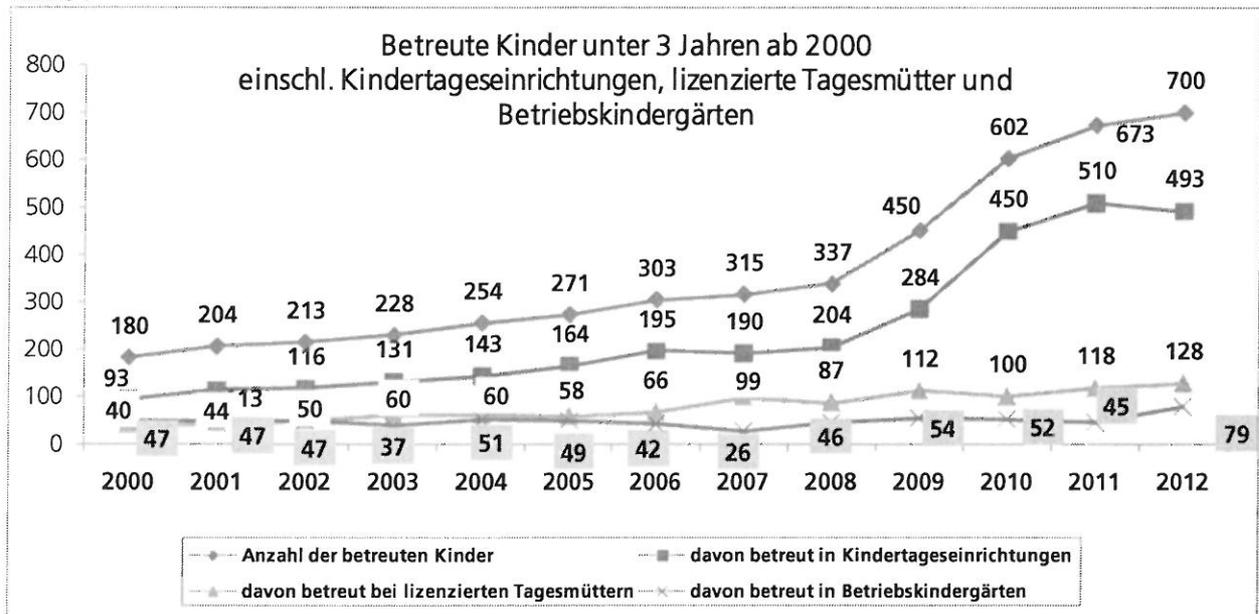
Anzahl belegter Betreuungsplätze bis unter 3 Jahre

Definition der Kennzahl:

Es werden alle belegten Betreuungsplätze für unter 3-Jährige in Ulmer Kindertageseinrichtungen einschließlich Betriebskindergärten sowie bei lizenzierten Tagesmüttern erfasst.

Sachstand in Ulm:

Tabelle 1



Der vom Gemeinderat im Rahmen der Kindertagesstättenbedarfsplanung 2008/2009 beschlossene massive Ausbau der Kinderbetreuung für unter 3-jährige spiegelt sich in der erhöhten Zahl der betreuten U3 Kinder wieder. Die Zahl der betreuten Kinder aller unter 3-jährigen stieg im Berichtszeitraum von 673 auf 700 um 4 % an, die Betreuungsquote beträgt 21 %, bezogen auf die Jahrgänge 1 und 2 beträgt sie 32 %.

Die Zahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren bei lizenzierten Tagesmüttern steigerte sich im Berichtszeitraum von 118 auf 128 um 9 %. Bezogen auf die Gesamtzahl von 3.354 Kindern unter 3 Jahren (Stadt Ulm: Stichtag 30.06.2012) wurden 4 % in der Kindertagespflege betreut.

## Kennzahl 1.2      Anteil Ganztagesbetreuung 3 Jahre bis Schuleintritt

Im Berichtszeitraum 2000 - 2012 stieg die Zahl der betreuten Kinder von 3 Jahren bis Schuleintritt auf 873 Kinder an. Der prozentuale Anteil stieg damit von rd. 13 % auf 24 % an.

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
1)      Ausweitung der qualitativ hochwertigen Fortbildungen auf alle Träger und Einrichtungen auch zur pädagogischen Konzeptentwicklung	<p>Die im Rahmen der Ulmer Bildungsoffensive angebotenen trägerübergreifenden Fortbildungen werden seit 2010 um den Schwerpunkt: "Qualität in der U3 Betreuung" ergänzt.</p> <p>Die Stadt Ulm hat in Kooperation mit dem TransferZentrum für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) ein Weiterbildungskonzept zur Zertifizierung von pädagogischen Fachkräften entwickelt.</p> <p>Seit 2011 können pädagogische Fachkräfte das Zertifikat "Fachkraft für Bildung, Betreuung und Erziehung für Kinder bis 3 Jahre" erwerben.</p>
2)      Systematisches Einbeziehen aller Kindertageseinrichtungen in den Ausbau	<p>Im Rahmen des Kindertagesstättenberichts 2012/2013 wurde die Schaffung von 30 zusätzlichen Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren beschlossen. In den letzten fünf Jahren hat sich die Zahl der U3 Plätze in Einrichtungen damit von 200 auf 553 Plätze erhöht. Die neu geschaffenen Plätze verteilen sich auf alle Ulmer Sozialräume.</p> <p>Zusätzlich wurden noch 21 U3 Plätze für Ulmer Kinder in Betriebskindertagesstätten eingerichtet. Dort stehen jetzt 103 U3 Plätze sozialraumübergreifend zur Verfügung.</p>
3)      Weiterer Ausbau der Ganztagesbetreuung (mit Mittagessen) und der Betreuung für unter 3-jährige sowie eine Flexibilisierung der Betreuungszeiten	<p>Im Rahmen des Kindertagesstättenberichts 2012/2013 wurde die Schaffung von 45 zusätzlichen Ganztagesplätzen beschlossen. Davon stehen 31 Plätze für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung. Die Betreuungszeiten wurden weiter flexibilisiert, indem in allen Ganztagesgruppen der Betreuungsbausteine 4, 5 und 6 ein Drittel der Plätze im jeweils niedrigeren Baustein belegt werden können.</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
4) Beibehaltung der intensiven Förderung in Sozialräumen mit einem hohen Anteil an benachteiligten Kindern	<p>Die bisherige Bezuschussung des Landes zur Sprachförderung (Projekt "Sag mal was" bzw. ISK – Intensive Sprachförderung in Kindergärten) erfolgte seit 2010 auf der Grundlage der neukonzipierten Einschulungsuntersuchung. Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird die Zuwendung des Landes zur zusätzlichen Sprachförderung über das Landesprogramm „Sprachförderung in allen Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Zusatzbedarf (SPATZ)" gewährt. Hierin sind alle bisherigen Sprachförderprogramme des Landes konzeptionell verankert (ISK – Intensive Sprachförderung im Kindergarten, SBS – Singen – Bewegen- Sprechen und HSL – Hausaufgaben / Sprach- und Lernhilfen (vorschulisch). Im Unterschied zu allen vorausgegangenen Programmen ist nun die intensive Sprachförderung für alle förderbedürftigen Kinder ab dem ersten Kindergartenjahr (ab 3 Jahren) vorgesehen. Dadurch werden individuelle Förderbedarfe früher erkannt und können bis zum Schuleintritt abgebaut werden.</p> <p>Voraussetzung zur Förderung ist die Feststellung eines zusätzlichen intensiven Sprachförderbedarfs. Dies erfolgt bei Kindern vom 3. bis zum 5. Lebensjahr durch die pädagogischen Fachkräfte in den Einrichtungen und bei den Kindern ab dem 5. Lebensjahr auf der Grundlage der neukonzipierten Einschulungsuntersuchung.</p> <p>Hinzugekommen ist seit Mai 2011 die Bundesinitiative "Frühe Chancen – Schwerpunkt Kitas Sprache &amp; Integration". Dieses Programm umfasst den Schwerpunkt sprachliche Bildung und Förderung, beginnend bei Kindern unter 3 Jahren. Fördervoraussetzung ist ein über dem Landesdurchschnitt von 19,8 % liegender Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in der Kindertageseinrichtung.</p> <p>Ziel dieses Bundesprogrammes ist es, dass die Einrichtungen bis 2014 zu Schwerpunkt-Kitas für Sprache und Integration werden.</p>
5) Stärkeres Miteinbeziehen von Migranteltern	<p>Im Kita-Jahr 2012/13 erfolgte die letzte Stufe der Personalschlüsselerhöhung im Ü3 Bereich. Gleichzeitig hat die Stadt Ulm den Personalschlüssel im Krippenbereich freiwillig ebenfalls angehoben. Dies bedeutet durchschnittlich ca. ½ Fachkraftstelle</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
	mehr pro Krippengruppe. Dadurch bekommen die Einrichtungen mehr personelle Spielräume, die auch zur intensiveren Elternarbeit genutzt werden. Elternarbeit ist ein integraler Bestandteil der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen. Umgesetzt wird dies in den Kindertageseinrichtungen in Form von Elternabenden, strukturierten Elterngesprächen zur Entwicklung der Kinder, Elternkurse etc. Über das Landesprogramm SPATZ werden ebenfalls Maßnahmen zur kontinuierlichen Elternbildung mit dem Schwerpunkt "Sprachförderung" finanziert. Im Rahmen des Landesprogrammes "Stärke" werden auch in Kindertageseinrichtungen Elternbildungsmaßnahmen und Kurse angeboten.

**Kennzahl 1.3 Auswertung Sprachstandserhebung bei der Einschulungsuntersuchung 2011**

Mit dem Ziel, allen Kindern möglichst die gleichen Chancen auf einen guten Schulstart zu ermöglichen, hat die Landesregierung 2008 die Neukonzeption der Einschulungsuntersuchung beschlossen und landesweit eingeführt.

Diese Neukonzeption sieht vor, die Untersuchung in zwei Schritten durchzuführen, den ersten davon bereits im vorletzten Kindergartenjahr (15 - 24 Monate vor der Einschulung), um bei Förderbedarf Zeit für die Förderung zu gewinnen. Der zweite Schritt erfolgt in den Monaten vor der Einschulung nur noch bei wenigen Kindern, bei denen Fragen zur Schulfähigkeit bestehen.

In einer Basisuntersuchung werden alle Kinder des entsprechenden Einschulungsjahrgangs von den sozialmedizinischen Assistentinnen der Gesundheitsämter standardisiert auf gesundheitliche und entwicklungsdiagnostische Fragestellungen getestet. Dieses Screening umfasst die Überprüfung der Vorsorgeuntersuchungshefte und Impfbücher, die Dokumentation von Eltern- und Erzieherinnenfragebögen, die Messung von Größe und Gewicht, einen apparativen Seh- und Hörtest, Aufgaben zu früheren mathematischen Vorläuferfähigkeiten, zur optisch-graphomotorischen Differenzierungsfähigkeit, zur Grapho- und zur Grobmotorik sowie zur Sprache.

Zeigen sich dabei auffällige Befunde oder besondere Fragestellungen, so folgt eine vertiefte ärztliche Untersuchung mit Beratung der Eltern. Diese beiden Untersuchungsteile gemeinsam bilden Schritt 1 der Einschulungsuntersuchung.

Wegen der besonderen Schlüsselstellung der Sprache - unter anderem auch für den späteren Erfolg in der Schule und dem Berufsleben - wurde der Bereich der Sprachstandserhebung in der Einschulungsuntersuchung mit der Neukonzeption erheblich verändert und erweitert. Aufbauend auf einem Sprachscreening für jedes Kind in der Basisuntersuchung wird jetzt bei allen Kindern mit auffälligen Befunden zusätzlich der

Sprachentwicklungstest für Kinder im Alter von 3 - 5 Jahren (SETK 3 -5) durchgeführt. In fünf Untertests werden dabei die Kompetenzbereiche des Sprachverstehens, der Sprachproduktion und des Sprachgedächtnisses untersucht. Sowohl Kinder mit Auffälligkeiten der Sprachentwicklung als auch mit Problemen der Deutschkenntnisse werden in diesem Test identifiziert und können einer Förderung, falls notwendig auch einer Behandlung zugeführt werden. Für die Sprachförderprogramme des Landes ist der durch SETK im Rahmen der Einschulungsuntersuchung festgestellte Förderbedarf Voraussetzung für die Förderung.

Tabelle 2

Untersuchte Kinder in Ulm insgesamt	Kinder mit SETK		Kinder mit intensivem Förderbedarf	
		in %		in %
957	426	44,5%	335	35,0%

Quelle: Auswertungen Sprachstandserhebung "Einschulungsuntersuchung 2011" des Landratsamts Alb-Donau-Kreis Fachdienst Gesundheit

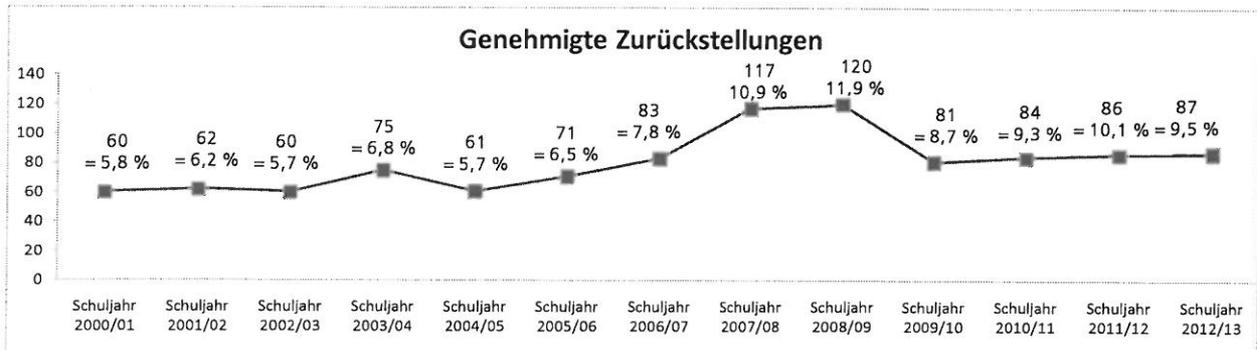
Die Quote an Kindern mit intensivem Förderbedarf war stark abhängig von der Familiensprache der Herkunftsfamilie. So zeigten rd. 14 % aller untersuchten Kinder mit deutscher Familiensprache in **Ulm** und **Alb-Donau-Kreis** intensiven Förderbedarf aber immerhin rd. 60 % der Kinder mit Deutsch als Zweitsprache.

#### Kennzahl 1.4 Anteil genehmigter Zurückstellungen

Nach § 74 Abs. 2 Schulgesetz Baden-Württemberg können Kinder, von denen bei Beginn der Schulpflicht auf Grund ihres geistigen oder körperlichen Entwicklungsstandes nicht erwartet werden kann, dass sie mit Erfolg am Unterricht teilnehmen um ein Jahr vom Schulbesuch zurückgestellt werden. Die Entscheidung trifft die Schule unter Beiziehung eines Gutachtens des Gesundheitsamtes. Die Zeit der Zurückstellung wird auf die Dauer der Pflicht zum Besuch der Grundschule nicht angerechnet.

Die Kennzahl zeigt die Anzahl zurückgestellter Kinder seit dem Schuljahr 2000/01 bis Schuljahr 2012/13

Tabelle 3



Quelle: Amtliche Schulstatistik Baden-Württemberg

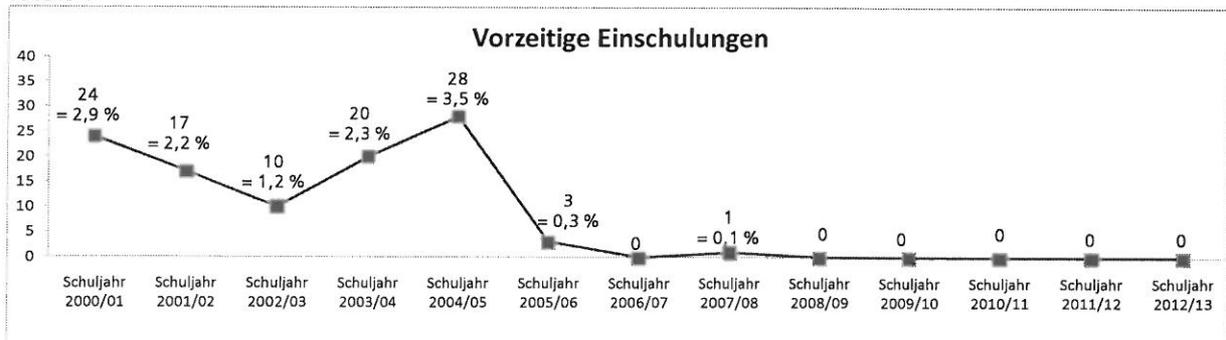
Beginnend mit dem Schuljahr 2005/06 wurde der Stichtag in drei Etappen vom 30. Juni auf den 30. September verlegt. Gleichzeitig erfolgte eine Erweiterung der Stichtagsflexibilisierung auf das gesamte 6. Lebensjahr (vom 1. Oktober bis 30. Juni). In diesem Zeitkorridor können die Eltern die Schulpflicht selbst auslösen. Mit der schrittweisen Verlegung des Einschulungstichtags um drei Monate werden seit dem Schuljahr 2005/06 auch Kinder schulpflichtig, die bislang aufgrund ihres Alters noch nicht unter die Schulpflicht gefallen sind. Mit der vollständigen Umsetzung der Verschiebung des Einschulungstichtags im Schuljahr 2007/08 auf den 30. September sind damit die jüngsten schulpflichtigen Kinder drei Monate jünger als noch im Schuljahr 2004/05.

### Kennzahl 1.5 Anteil vorzeitig eingeschulter Kinder

Nach § 74 Abs. 1 Schulgesetz Baden-Württemberg können Kinder, die gemäß § 73 Abs. 1 Schulgesetz noch nicht schulpflichtig sind, zu Beginn des Schuljahres in die Schule aufgenommen werden, wenn auf Grund ihres geistigen und körperlichen Entwicklungsstandes zu erwarten ist, dass sie mit Erfolg am Unterricht teilnehmen werden. Die Entscheidung über den Antrag trifft die Schule; bestehen Zweifel am hinreichenden geistigen und körperlichen Entwicklungsstand des Kindes, zieht die Schule ein Gutachten des Gesundheitsamtes bei.

Die Kennzahl zeigt die Anzahl der vorzeitig eingeschulter Kinder sind seit dem Schuljahr 2000/01 bis Schuljahr 2012/13.

Tabelle 4



Quelle: Amtliche Schulstatistik

Kinder, die im Zeitraum zwischen dem 1. Juli und dem 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, konnten seit 1998 von ihren Eltern zur Schule angemeldet werden und erzielten den Status eines schulpflichtigen Kindes.

Ab dem Schuljahr 2005/2006 erfolgte eine Erweiterung der Stichtagsflexibilisierung auf das gesamte 6. Lebensjahr (vom 1. Oktober bis 30. Juni). Kinder, die zum Stichtag 30. September sechs Jahre alt sind, sind schulpflichtig und werden in die Grundschule eingeschult. Bei Kindern, die zwischen dem 1. Oktober und 30. Juni sechs Jahre alt werden (Kann-Kinder), können die Eltern die Schulpflicht selbst auslösen und die vorzeitige Einschulung beantragen.

Tabelle 2 zeigt sehr deutlich, dass das Verschieben des Einschulungstichtages von bislang 30.06. in Etappen auf nunmehr 30.09. eines Jahres dazu geführt hat, dass zuerst wenige bis hin zu derzeit keine Eltern mehr ihr Kind vorzeitig einschulen lassen. Ein weiterer Grund für den Rückgang auf nunmehr 0 liegt darin, dass die Regelung für Kannkinder auf den Zeitraum vom 01.10. - 30.06. ausgedehnt worden ist. Es ist festzustellen, dass dann eine vorzeitige Einschulung von dann unter 5 Jahren offensichtlich von den Eltern im

Berichtszeitraum nicht beansprucht worden ist.

## Teilbereich 2

### "Bildungspotentiale ausschöpfen - Schulpflichtige"

#### Kennzahl 2.1 Übergangsquoten

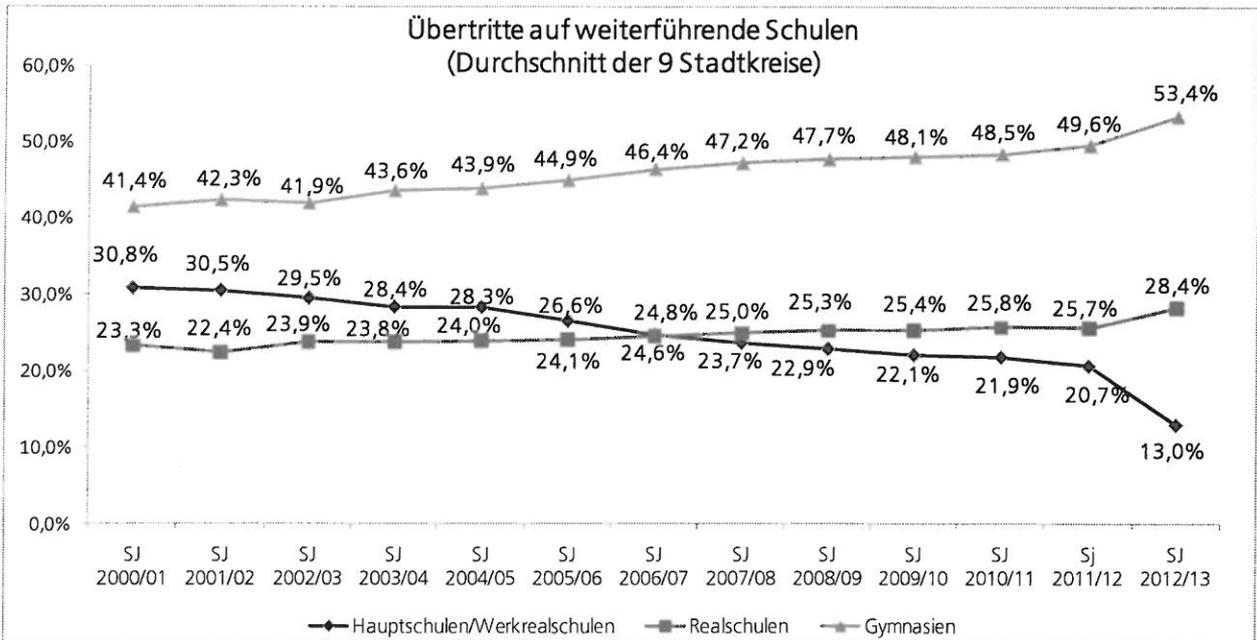
##### Definition der Kennzahl:

Die Kennzahl zeigt den Durchschnitt der Übergangsquoten auf Haupt-/Werkrealschulen, Realschulen und Gymnasien. Es wurden ausschließlich Daten der **Schulen in städtischer Trägerschaft** ausgewertet, da nur von diesen detaillierte Angaben vorliegen. Beim nachfolgenden Städtevergleich ist zu berücksichtigen, dass hierin auch die Daten der Schulen in freier Trägerschaft enthalten sind.

##### Städtevergleich:

Beim Städtevergleich wurden die Stadtkreise Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Heilbronn, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart und Ulm berücksichtigt.

Tabelle 5



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

##### Sachstand in Ulm:

Die Übertrittsquoten der Schüler/-innen in Ulm werden in den nachfolgenden Kennzahlen näher erläutert.

##### Übertritte getrennt nach Ulmer Stadtteilen

(ausschließlich Schulen in städtischer Trägerschaft)

Die im Bildungsbericht 2007 erstmals erhobenen Übertrittsquoten in Stadtteilen zeigen im diesjährigen Bericht folgende Veränderungen auf

Start der Bildungsoffensive

Tabelle 6

	Übertritte auf weiterführende Schulen in %																	
	Haupt-/Werkrealschule						Realschule						Gymnasium					
	SJ 00/01	SJ 08/09	SJ 09/10	SJ 10/11	SJ 11/12	SJ 12/13	SJ 00/01	SJ 08/09	SJ 09/10	SJ 10/11	SJ 11/12	SJ 12/13	SJ 00/01	SJ 08/09	SJ 09/10	SJ 10/11	SJ 11/12	SJ 12/13
Stadtmitte/ Ost	37,3	32,8	24,4	26,5	23,4	<b>20,3</b>	31,0	27,7	25,9	17,9	19,4	<b>27,8</b>	31,7	39,5	49,6	55,6	57,3	51,9
Böfingen	30,2	30,8	32,3	17,2	27,4	<b>11,4</b>	27,2	20,8	19,0	43,7	27,4	<b>38,6</b>	42,6	48,3	46,7	39,1	45,3	50,0
Weststadt/ Söflingen/ Grimmelfingen	33,3	28,8	23,2	26,1	15,0	<b>13,3</b>	23,4	29,2	27,4	29,4	28,2	<b>33,3</b>	43,2	41,9	49,4	44,5	56,8	53,4
Eselsberg	27,6	28,7	24,3	20,0	27,6	<b>17,2</b>	31,4	32,7	24,3	26,1	26,2	<b>36,6</b>	41,0	38,7	51,4	53,9	46	<b>46,3</b>
Wiblingen/ Unterweiler	42,3	32,3	36,9	29,4	34,0	<b>22,0</b>	31,2	36,1	32,7	39,0	31,2	<b>44,7</b>	26,5	31,6	31,4	31,6	34,8	33,3
Jungingen/ Mähringen/ Lehr	10,9	14,3	20,5	10,4	1,4	<b>6,5</b>	31,5	33,9	28,9	32,5	45,7	<b>32,5</b>	57,8	51,8	50,6	57,1	52,9	61,0
Ermingen/ Eggingen/ Einsingen	32,6	24,5	13,2	11,8	15,7	<b>9,0</b>	37,0	43,4	52,8	35,3	35,3	<b>45,5</b>	30,4	32,1	34,0	52,9	49,0	45,5
Gögglingen/ Donau- stetten	32,3	11,5	23,1	24,3	21,4	<b>5,4</b>	26,2	23,1	28,8	13,5	28,6	<b>40,5</b>	41,5	65,4	48,1	62,2	49,9	54,1

Quelle: Amtliche Schulstatistik Baden-Württemberg

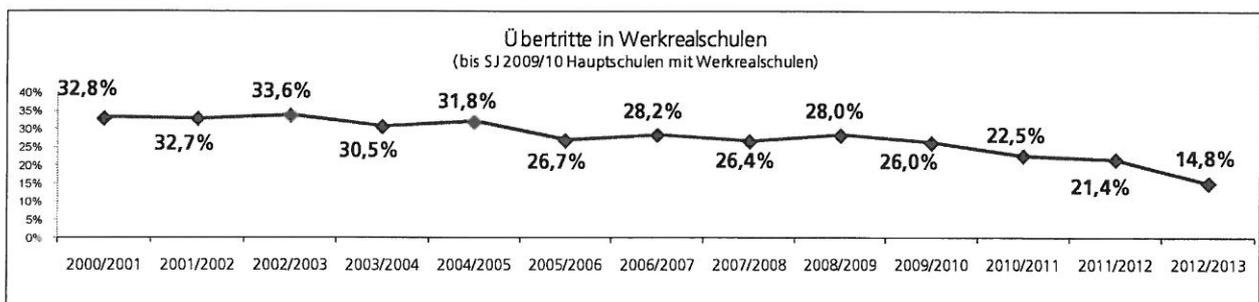
### Kennzahl 2.1.1 Übertritte in Werkrealschulen (bis Schuljahr 2009/10: Hauptschulen mit Werkrealschulen)

Definition der Kennzahl:

Es wird der Anteil der Schüler/-innen aufgezeigt, die nach der Klassenstufe 4 der Grundschule an eine Werkrealschule (bis Schuljahr 2009/10: Hauptschulen mit Werkrealschulen) wechseln (ausschließlich Schulen in städtischer Trägerschaft).

Sachstand in Ulm:

Tabelle 7



Quelle: Amtliche Schulstatistik Baden-Württemberg

Interessant ist, dass für das laufende Schuljahr für rd. 25 % der Grundschüler/-innen an Schulen in städtischer Trägerschaft eine Werkrealschul-Empfehlung ausgesprochen worden ist. Lediglich 14,8 % der betroffenen Eltern sind dieser Grundschulempfehlung gefolgt. Im Landesdurchschnitt kann ein ähnlicher Trend festgestellt werden. Danach haben 25,7 % eine Grundschulempfehlung für Werkreal-/Hauptschulen erhalten, lediglich 15,8 % sind dieser Empfehlung gefolgt.

Im Vergleich zum Durchschnitt aller Stadtkreise in Baden-Württemberg (mit 13 %) verzeichnete Ulm im SJ 2012/13 mit 13,7 % (einschl. Schulen in freier Trägerschaft) ein durchschnittliches Übertrittsverhalten. Die höchste Übertrittsquote hatte der Stadtkreis Heilbronn mit 20,2 % (Vorjahr Stadtkreis Pforzheim mit 32,7 %) die niedrigste Übertrittsquote der Stadtkreis Heidelberg mit 4,9 % (Vorjahr 9,4 %).

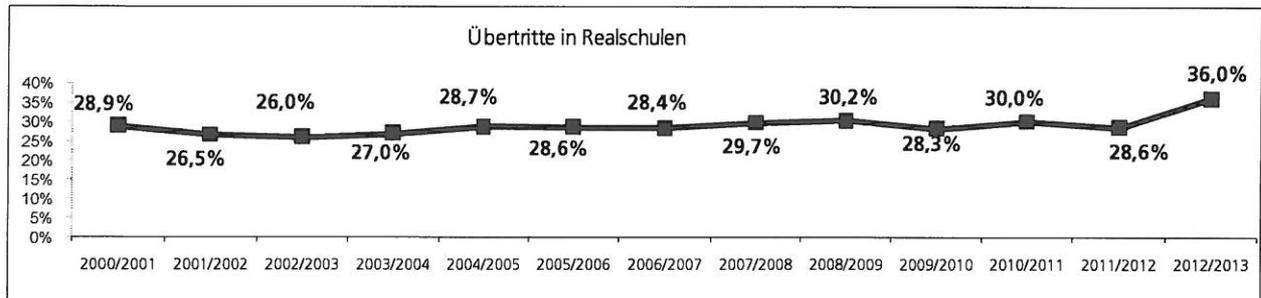
## Kennzahl 2.1.2 Übertritte in Realschulen

### Definition der Kennzahl:

Der Übertritt in Realschulen zeigt das Verhältnis der Schüler/-innen, die nach der Klassenstufe 4 an eine Realschule in städtischer oder freier Trägerschaft wechseln zu den Gesamtschüler/-innen der Grundschulen in städtischer Trägerschaft.

### Sachstand in Ulm:

Tabelle 8



Quelle: Amtliche Schulstatistik Baden-Württemberg

Das Übertrittsverhalten der Grundschüler/-innen auf Realschulen hat im laufenden Schuljahr eine signifikante Erhöhung erfahren. Dies dürfte einmal mehr dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung geschuldet sein. Für das laufende Schuljahr ist für rd. 28,5 % der Grundschüler/-innen eine Realschulempfehlung ausgesprochen worden. Von den 36 % der Grundschüler/-innen, die tatsächlich in eine Realschule übergetreten sind hatten nur 80 % eine entsprechende Empfehlung, 27,5 % eine Werkreal-/Hauptschulempfehlung und rd. 8 % eine Empfehlung auf ein Gymnasium.

Im Landesdurchschnitt kann ein ähnlicher Trend festgestellt werden. Von den 37,1 % tatsächlicher Übergänge hatten nur 89 % eine entsprechende Empfehlung, gut 23 % sollten aus Lehrersicht besser auf eine Werkreal-/Hauptschule gehen, 17 % dagegen auf ein Gymnasium.

Von der Möglichkeit, dass nach erfolgreichem Abschluss der Klassenstufe 5 in ein Gymnasium gewechselt werden kann, hat zum laufenden Schuljahr 2012/13 lediglich 1 Realschüler/-innen (Vorjahr: 3) Gebrauch gemacht.

**Schülerzugänge** im Schuljahr 2012/13 an Realschulen in Trägerschaft der Stadt Ulm aus.....

Klassenstufe	5	6	7	8	9	10
	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen
Werkrealschulen	2	18	4	-	-	-
Gymnasien	1	3	14	8	12	1

Quelle: Schulstatistik Stadt Ulm

**Schülerabgänge** im Schuljahr 2011/12 von Realschulen in Trägerschaft der Stadt Ulm auf Werkrealschulen

Klassenstufe	5	6	7	8	9
	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen	Schüler/-innen
Werkrealschulen	0	5	6	6	3

Quelle: Schulstatistik Stadt Ulm

Im Vergleich zum Durchschnitt aller Stadtkreise in Baden-Württemberg (28,4 %) verzeichnete Ulm mit 34,7 % (einschl. Schulen in freier Trägerschaft) das **höchste Übertrittsverhalten** in Realschulen (Vorjahr Stadtkreis Heilbronn: 31,7 %). Die niedrigste Übertrittsquote verzeichnete der Stadtkreis Freiburg mit 19,7 % (Vorjahr Stadtkreis Heidelberg: 15,7 %).

Es bleibt abzuwarten, wie sich der Wegfall der Grundschulempfehlung sowie die Einführung der Gemeinschaftsschule und des 6-jährigen Beruflichen Gymnasiums ab Klassenstufe 8 auf die Weiterentwicklung der Realschulen langfristig auswirken wird.

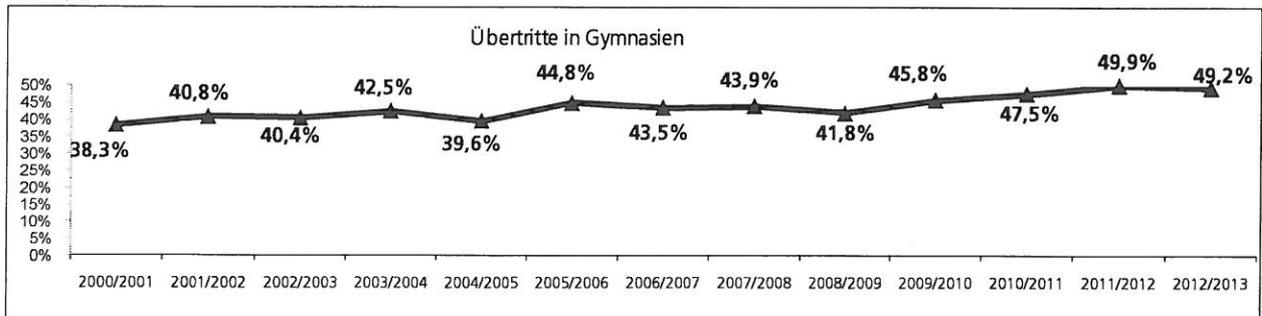
### Kennzahl 2.1.3 Übertritte in Gymnasien

#### Definition der Kennzahl:

Der Übertritt in Gymnasien zeigt das Verhältnis der Schüler/-innen, die nach der Klassenstufe 4 an ein Gymnasium in städtischer oder freier Trägerschaft wechseln zum Verhältnis der Gesamtschüler/-innen der Grundschulen in städtischer Trägerschaft.

#### Sachstand in Ulm:

Tabelle 9



Quelle: Amtliche Schulstatistik Baden-Württemberg

Die Übertrittsquote der Grundschüler/-innen aus Schulen in städtischer Trägerschaft zum Schuljahr 2012/2013 hat trotz Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung einen hohen Wert, den **zweithöchsten Wert seit Beginn der Bildungsoffensive Ulm** (+ 10,9 %-Punkte) erreicht. Für rd. 46,7 % der Grundschüler/-innen in städt. Trägerschaft wurde eine Empfehlung für das Gymnasium ausgesprochen worden. Von den 49,2 % der Grundschüler/-innen, die tatsächlich auf ein Gymnasium übergetreten sind, hatten nur 95,6 % eine entsprechende Empfehlung, 0,5 % hatten eine Werkreal-/Hauptschulempfehlung und 10,5 % eine Realschulempfehlung.

Von den im Landesdurchschnitt 43,7 % übergetretenen hatten nur 89 % eine Empfehlung für ein Gymnasium, 10 % war die Realschule und 1 % die Werkreal-/Hauptschule nahegelegt worden.

Im Vergleich zum Durchschnitt aller Stadtkreise in Baden-Württemberg verzeichnete Ulm mit 50,6 % (einschl. Schulen in freier Trägerschaft) ein **niedrigeres Übertrittsverhalten** in Gymnasien als der Durchschnitt aller Stadtkreise im Land (53,4 %). Die höchste Übertrittsquote hatte dabei - wie in den Vorjahren - der Stadtkreis Heidelberg mit 61,2 % (Vorjahr 65,5 %), die niedrigste Übertrittsquote - wie in den Vorjahren - der Stadtkreis Heilbronn mit 42,7 % (Vorjahr: 36,2 %).

Es bleibt abzuwarten, wie sich der Wegfall der Grundschulempfehlung und die Einführung der Gemeinschaftsschule sowie des künftigen 6-jährigen Beruflichen Gymnasiums auf die Entwicklung der Gymnasien auswirken wird.

**Schulabgänger** von Gymnasien in Trägerschaft der Stadt Ulm auf Realschulen im Schuljahr 2011/12

Klassenstufe	5	6	7	8	9	10
	Schüler	Schüler	Schüler	Schüler	Schüler	Schüler
Realschulen	7	21	14	16	2	2

Quelle: Schulstatistik Stadt Ulm

**Kennzahl 2.2 Inanspruchnahme Betreuungsangebote an Grundschulen (Verlässliche Grundschule, Flexible Nachmittagsbetreuung, Ganztagsgrundschule)**

Definition der Kennzahl:

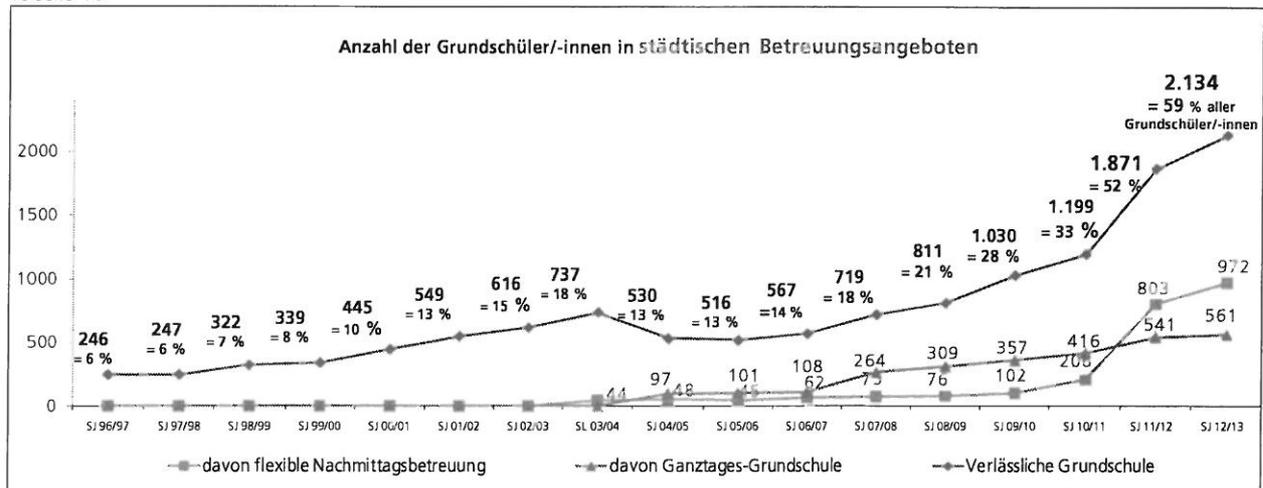
Die Verlässliche Grundschule und Ganztagesesschule in Baden-Württemberg soll mehr als ein Organisationskonzept sein. Bedarfsorientierte Betreuung, verlässlicher Stundenplan und pädagogische Qualitätsverbesserung sind die Merkmale des im Jahr 2000 begonnenen Konzepts. Im Mittelpunkt dieser Weichenstellung stehen die Orientierung am Kind sowie die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Sachstand in Ulm:

Das Betreuungsangebot an Grundschulen wird in Fortsetzung des Projekts "Grundschul-BBE Betreuung, Bildung und Erziehung" in den nächsten Jahren weiterentwickelt.

Ziel ist es, das vom Land Baden-Württemberg vorgegebene Ziel, bis zum Jahr 2020 alle Grundschulen zu Ganztagesesschulen umzuwandeln, bedarfsorientiert umzusetzen. Dabei wird eines der Hauptziele sein, die Betreuungsangebote bedarfsorientiert in Ergänzung zum pädagogischen Unterricht qualitativ anzupassen und einen einheitlichen Qualitätsstandard unter Federführung der Geschäftsstelle des Bildungsbüros zu entwickeln.

Tabelle 10



Quelle: Schulstatistik Stadt Ulm

In der Darstellung der Tabelle 8 wird deutlich, wie wichtig die städtischen Betreuungsangebote für die Familien von Grundschulkindern in Ulm sind. Es ist davon auszugehen, dass der Trend sich auch aufgrund der nunmehr verstärkt angebotenen U3 Betreuungsplätze nachhaltig fortsetzen wird.

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
1) weiterer Ausbau der Ganztagesgrundschulen, insb. der gebundenen Form	<p>(s. Ziff. III. 1, Tabelle 1)</p> <p>Derzeit sind</p> <p>a) 4 von 24 Grundschulen <u>teilgebundene</u> Ganztags-Grundschulen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Spitalhof-GWRS,</li><li>➤ Martin-Schaffner-GS</li><li>➤ GS am Tannenplatz</li><li>➤ An der <b>Adalbert-Stifter-GS</b> führen derzeit lediglich die Klassenstufen 3 und 4 ein teilgebundenes Ganztagsangebot.</li></ul> <p>b) 1 von 24 Grundschulen <u>gebundene</u> Ganztags-Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Bildungshaus Ulmer Spatz GS</b> (ehem. Friedensschule GS)</li></ul> <p>c) 1 von 24 Grundschulen <u>offene</u> Ganztags-Grundschule</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Eduard-Mörrike-GS</b></li></ul> <p>Eine <u>flexible Nachmittagsbetreuung</u> (bis 16 - 17 Uhr) wird derzeit an der</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Albrecht-Berblinger-GS</b></li><li>➤ <b>Eduard-Mörrike-GS</b> (auslaufend bis Klassenstufe 1 - 4 im Ganztagesbetrieb geführt werden)</li><li>➤ <b>Friedrichsau-GS</b></li><li>➤ <b>Gutenberg-GS</b></li><li>➤ <b>GS am Tannenplatz</b> (auslaufend bis Klassenstufe 1 - 4 im Ganztagesbetrieb geführt werden)</li><li>➤ <b>Hans-Multscher-GS</b></li><li>➤ <b>Jörg-Syrlin-GS</b></li><li>➤ <b>Maria-Sibylla-Merian-GS</b></li><li>➤ <b>Meinloh-GS</b></li><li>➤ <b>Michelsberg-GS</b></li><li>➤ <b>Regenbogenschule, GS</b></li><li>➤ <b>Riedlen-GS</b></li></ul>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
	<p>angeboten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Einrichtung einer flexiblen Nachmittagsbetreuung an der GS Grimmelfingen ab Schuljahr 2013/14 ist vorgesehen</b></li> </ul> <p>Durch das Projekt "Grundschul-BBE" wurde ab 2010 mit dem <b>flächendeckenden Ausbau aller Grundschulen in teilgebundene Ganztageschulen</b> mit folgenden Zielen begonnen werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Verlässliche Betreuung bis 17 Uhr</li> <li>✓ Integrierte Hausaufgabenbetreuung</li> <li>✓ Tägl. wechselnde Freizeitangebote aus den Bereichen Kultur, Sport, Medienkompetenz, Leseförderung u.a.</li> <li>✓ Weiterer Ausbau der "Bildungshäuser 3 - 10"</li> <li>✓ bedarfsorientierte Mittagstischangebote an bis zu 5 Tagen</li> <li>➤ <b>Einrichtung einer teilgebundenen Ganztageschule an der Albrecht-Berblinger-GS ab SJ 2013/14</b></li> </ul>
<p>2) Ausbau von Förderangeboten für Schüler/-innen.</p>	<p>Derzeit werden 4 Pilotprojekte im Rahmen des Gesamtkonzepts "Bildungshaus 3 - 10" an Schulen in städtischer Trägerschaft durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ <b>Bildungshaus Ulmer Spatz GS</b></li> <li>➤ <b>Riedlen-GS</b></li> <li>➤ <b>Regenbogen-GS</b></li> <li>➤ <b>GS Ermingen</b></li> </ul> <p>➤ <b>in Planung: Adalbert-Stifter-GS</b></p>
<p>3) Unterstützung der Schulen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>➤ beim Aufbau von Kooperationen mit außerschulischen Partnern,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Auf- und weiterer Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen in städt. Trägerschaft und Wirtschafts-, Handwerks- sowie Handelsunternehmen</li> </ul> <p>(siehe hierzu auch Ausführungen zu Kennzahl 3.1 "Übergang Schule / Beruf")</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
<p>➤ bei der Erstellung von pädagogischen Konzepten für die Gestaltung sowie</p> <p>➤ bei der Entwicklung von Teamarbeit innerhalb der Kollegien.</p> <p>4) Vernetzung der Schulen im Sozialraum mit dem Ziel, die Angebotsqualität zu erhöhen.</p>	<p>➤ Schaffung eines Bildungsbüros im März 2010 und dauerhafte Verankerung (GD 142/12)</p> <p>➤ Im Rahmen der Antragsstellung für Ganztagsangebote unterstützen der Schulträger sowie das Bildungsbüro die Schulen bei der antragsnotwendigen Erstellung des pädagogischen Konzeptes.</p> <p>➤ Durch den Ausbau von Betreuungsangeboten an Schulen wird darauf hingewirkt, dass das Lehrpersonal enger mit dem Betreuungspersonal zusammenarbeitet um ein pädagogisch abgestimmtes Ganztagesangebot zu erhalten.</p> <p>a) Im Rahmen des <b>Konzepts "Kinder in Bewegung"</b> schließen die im jeweiligen Sozialraum befindlichen Schulen mit den dort angesiedelten Sportvereinen Kooperationen für Sportangebote ab. Bisher sind dies u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Adalbert-Stifter-GHWRs</b> --&gt; mit dem VfB Ulm e.V. (Baseball)</li><li>➤ <b>Maria-Sibylla-Merian-GS</b> --&gt; mit dem VfB Ulm e.V. (Volleyball) --&gt; mit dem SSV 1846 e.V. (Hockey)</li><li>➤ <b>Hans-Multscher-GS</b> --&gt; mit dem VfB Ulm e.V. (Baseball)</li><li>➤ <b>Meinloh-GS</b> --&gt; mit dem SSV 1846 e.V. (Aerobic und Hockey)</li><li>➤ <b>Schulzentrum Hochsträß/Söflingen GWRS Einsingen</b> --&gt; mit dem SSV 1846 e.V. (Hockey)</li><li>➤ <b>Schönenberg-GS</b> --&gt; mit dem VfB Ulm e.V. (Baseball)</li></ul>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Spitalhof-GWRS</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit dem Tennis-Klub Ulm (Tennis)</li><li>--&gt; mit dem DAV e.V. Neu-Ulm (Klettern)</li></ul></li> <li>➤ <b>Martin-Schaffner-GS</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit dem VfL Ulm/Neu-Ulm e.V. (Fußball-AG)</li><li>--&gt; mit der Vendata-Yoga-Schule (Yoga-AG)</li></ul></li> <li>➤ <b>Regenbogenschule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit dem Reit- und Fahrverein Wiblingen (Pferde-AG)</li></ul></li> <li>➤ <b>GS am Tannenplatz</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit dem TV Wiblingen e.V.</li></ul></li> <li>➤ <b>Alois-Bahmann-Schule, Förderschule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit dem SSV Ulm 1846 e.V.</li></ul></li> <li>➤ <b>Wilhelm-Busch-Schule, Förderschule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit dem SSV Ulm 1846 e.V. (Sport-AG)</li></ul></li></ul> <p>b) Die Planung über die künftige Einführung einer <b>Gemeinschaftsschule</b> eröffnet die Möglichkeit der verstärkten Kooperation der Schule im Sozialraum. Zum Schuljahr 2013/14 wurde ein Antrag auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule für</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Albrecht-Berblinger-WRS</li><li>➤ Schulzentrum Stadtmitte / Ost (Spitalhof GWRS mit Außenstelle Martin-Schaffner-Schule) und</li><li>➤ Ulrich-von-Ensinggen-Realschule</li></ul> <p>gestellt.</p> <p>Derzeit prüft die</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ Adalbert-Stifter-GWRS</li></ul> <p>ob ein Antrag auf Einrichtung einer Gemeinschaftsschule zum Schuljahr 2014/15 gestellt werden kann.</p> <p>Zwischenzeitlich wurden die Anträge für die Albrecht-Berblinger-WRS sowie das Schulzentrum Stadtmitte/Ost und die Ulrich-von-Ensinggen-Realschule vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zum Schuljahr 2013/14 genehmigt. Alle betroffenen Schulen arbeiten derzeit an der Umsetzung ihres pädagogischen Konzepts.</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
	<p>c) Im Rahmen der <b>Mittagstischverpflegung</b> wurden auch Kooperationen mit schulstandortnahen Anbietern abgeschlossen: z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Schulzentrum Ulm-Wiblingen, GS am Tannenplatz und Regenbogenschule</b> --&gt; im Bürgerzentrum Wiblingen</li><li>➤ <b>Friedrichsau-GS</b> --&gt; mit Bethesda, Geriatriische Klinik Ulm</li><li>➤ <b>Kepler-Gymnasium, Humboldt-Gymnasium, Martin-Schaffner-GS, Ulrich-von-Ensing-RS</b> --&gt; mit dem Bürgerhaus Mitte</li><li>➤ <b>Maria-Sibylla-Merian-GS</b> --&gt; mit dem Gemeindehaus St. Klara der Kirchengemeinde St. Maria Suso</li><li>➤ <b>Hans-Multscher-GS</b> --&gt; mit der Kath. Kirchengemeinde St. Maria Suso</li><li>➤ <b>Riedlen-GS</b> --&gt; mit der Gaststätte Halde</li><li>➤ <b>Gutenberg-GS</b> --&gt; mit den Donau-Iller-Werkstätten</li><li>➤ <b>GS Ermingen</b> --&gt; mit der Gaststätte Rößle</li> <li>➤ In Planung zum SJ 2013/14 <b>GS Grimmelfingen</b></li></ul> <p>d) durch die flexible Nachmittagsbetreuung an Ulmer Grundschulen und die zunehmende Zahl an Ganztagschulen im Grundschulbereich, können verstärkt außerschulische Angebote für die Schülerinnen und Schüler angeboten werden. In vielen "Freizeitbereichen" werden, für eine Stärkung der Zusammenarbeit und eine Garantie der Angebotsqualität, Kooperationen abgeschlossen: z.B.:</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Bildungshaus Ulmer Spatz, Grundschule</b> --&gt; u.a. mit dem Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. BUND</li><li>➤ <b>Eichenplatz Grundschule</b> --&gt; mit der Musikschule Ulm</li><li>➤ <b>Jörg Syrlin Grundschule</b> --&gt; u.a. mit dem Zirkus Serrando</li><li>➤ <b>Martin-Schaffner-Grundschule</b> --&gt; u.a. mit der Jugendfarm Ulm</li></ul> <p>Der Arbeitskreis AltJung als Beispiel für Kooperationsmöglichkeiten mit Schulen im Alt-Jung-Bereich:</p> <p>Intergenerationelles Lernen über reale Begegnungen zu erfahren, darum bemüht sich seit Dez. 2009 der Arbeitskreis AltJung (Nachfolge vom Ulmer Lernnetzwerk KOJALA). Dieses Projekt ist im Bildungsbüro der Stadt Ulm angesiedelt. Der Arbeitskreis AltJung unterstützt Schulen im Rahmen der Nachmittagsbetreuung oder bei Projekttagen. 2012 konnten verschiedene Angebote realisiert werden, z.B. eine Briefmarken-AG an der Jörg-Syrlin Grundschule und eine Werk-AG an der Sägefeld-GWRS in Wiblingen. Das Hauptprojekt fand im Schuljahr 2011/2012 in den Pfingstferien statt. Im Rahmen des Literatursommers 2012 der Baden-Württemberg Stiftung wurde ein Literaturcamp für 8- bis 13-jährige angeboten. Das Modellprojekt "Ulmer Lernnetzwerk KOJALA" besteht noch als virtuelle Lernplattform und wird weiterhin für virtuelle Lernprojekte zwischen Jung und Alt genutzt, z.B. am Hans und Sophie Scholl-Gymnasium und an der Elly-Heuss-Realschule.</p> <p>e) <b>"Jugendbegleiterprogramm"</b> des Landes Baden-Württemberg Derzeit beteiligen sich 33 Schulen in städtischer Trägerschaft an diesem Programm. Es ist vorgesehen, dass sich weitere Schulen zum Schuljahr 2013/2014 (z.B. Gutenberg-GS) bewerben. Derzeit gewährt das Land Baden-Württemberg einen jährlichen Zuschuss in Höhe von</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und Planung
	2.500 € (+ 500 €* ) für 4 - 10 Wochenstunden 4.500 € (+ 500 €* ) für 11 - 20 Wochenstunden 5.000 € (+ 1.000 €* ) für 21 - 40 Wochenstunden 6.000 € (+ 1.400 €* ) für 41 - 60 Wochenstunden 7.000 € (+ 1.500 €* ) für über 61 Wochenstunden *) für Kooperation mit Sportverein Darüber hinaus bezahlt die Stadt Ulm einen Zuschuss in Höhe von 2.000 € für bis zu 10 Wochenstunden und 4.000 € für über 10 Wochenstunden

Teilbereich 3

"Übergang Schule - Beruf"

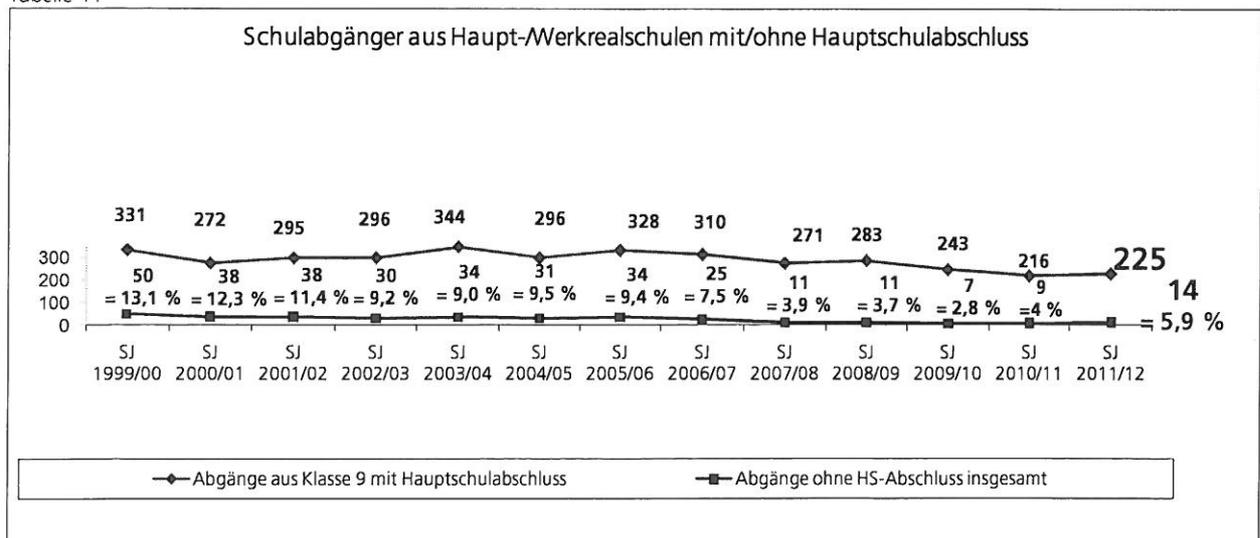
Kennzahl 3.1 Anteil Schulabgänger/-innen aus Werkrealschulen (bis Schuljahr 2009/10 Hauptschulen mit Werkrealschulen) in städtischer Trägerschaft und Anteil der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss

Definition der Kennzahl:

Die Kennzahl zeigt die Zahl der Werkreal-/Hauptschüler/-innen an Schulen in städtischer Trägerschaft mit Hauptschulabschluss und den Anteil der Schüler/-innen ohne Hauptschulabschluss.

Sachstand in Ulm:

Tabelle 11



Quelle: Amtliche Schulstatistik Baden-Württemberg

Nach wie vor bewegt sich die Zahl der Hauptschulabgänger/-innen ohne Schulabschluss weiter auf niedrigem Niveau 5,9% (absolut:14 Vorjahr: 9),obwohl der prozentuale Anteil um 1,9 %-Punkte gestiegen ist. Dies ist jedoch der gesunkenen Schülerzahl geschuldet.

Ein Grund für den niedrigen Abbrecherwert dürfte die flächendeckende Schulsozialarbeit an den Ulmer Werkrealschulen und die unterschiedlichen Angebote beim Übergang Schule/ Beruf sein, die bereits in den beiden letzten Schuljahren greifen. Insbesondere das **Projekt "Starthilfe"** hat hier entscheidend mit dazu beigetragen, dass viele Werkrealschüler/-innen in einen Ausbildungsberuf vermittelt werden konnten. Außerdem wirkte sich in den vergangenen Jahren vermehrt das Ausbildungsplatzangebot für Schüler/-innen mit Haupt- bzw. Werkrealschulabschluss aufgrund der zurückliegenden guten Wirtschaftslage in Handwerk, Handel und Industrie positiv aus.

Wie im letzten Jahr verließ der überwiegende Teil der Werkrealschulabgänger/-innen in Klassenstufe 9 die Schule. Da im laufenden Schuljahr aufgrund der Änderung des Schulgesetzes der Besuch des 10. Werkrealschuljahres nicht mehr an einen Notendurchschnitt von 3,0 in den Kernfächern gebunden ist, ist anzunehmen, dass die Zahl der Schulabbrecher im laufenden Schuljahr zurück gehen wird, da nunmehr für diese Schüler/-innen die Möglichkeit besteht, bei noch nicht begonnener Abschlussprüfung nochmals ein Jahr in Klassenstufe 10 zu absolvieren, um dann den Hauptschulabschluss nach 10 Schuljahren abzulegen. Bei den bisherigen Schulabbrechern handelte es sich meist um Werkrealschüler/-innen, die im Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) versucht haben, ihren Hauptschulabschluss im Rahmen des BVJ zu verbessern und abzulegen.

Im letzten Schuljahr 2011/12 verließen die Werkrealschule

aus Klasse 7                    0 Schüler/-innen (Vorjahr: 0)  
aus Klasse 8                    4 Schüler/-innen (Vorjahr: 1)  
aus Klasse 9                    10 Schüler/-innen (Vorjahr: 8).

Quelle: Schulstatistik Stadt Ulm

#### Zielsetzung für Ulm:

Weitere Verringerung der Zahl der Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
1) Miteinbeziehung der Eltern in die Berufsinformation	Im Rahmen der <b>Bildungsmessen</b> der Stadt Ulm und der IHK Ulm werden seitens der Veranstalter Elterninformationen und schriftliche Hinweise, teilweise in verschiedenen Landessprachen, für Eltern verfasst. Die 7. Bildungsmesse findet am 20. - 22.02.2014 statt.

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
2) Berufsorientierung früher beginnen.	<p>Die Stadt Ulm fördert die <b>Kooperation der Schulen in städt. Trägerschaft mit Wirtschafts- Handels- und Handwerksbetrieben</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ <b>Albrecht-Berblinger-WRS</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Fa. Evobus GmbH Ulm</li><li>--&gt; mit Galeria Kaufhof GmbH</li></ul></li> <li>➤ <b>Adalbert-Stifter-GWRS</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Elisa Seniorenstift GmbH</li><li>--&gt; mit Media Markt GmbH</li><li>--&gt; mit Wieland-Werke AG</li></ul></li> <li>➤ <b>Schulzentrum Nord, Eduard-Mörrike-GWRS mit Außenstelle Gutenberg-Schule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit CPI/Ebner und Spiegel GmbH</li><li>--&gt; mit Neukauf Markt GmbH - E-Center</li></ul></li> <li>➤ <b>Schulzentrum Hochsträß/Söflingen GWRS Einsingen mit Außenstelle Meinloh-Schule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Ulmer Maschinenteile GmbH</li><li>--&gt; mit FRASCIO Deutschland GmbH</li><li>--&gt; mit Praktiker Deutschland GmbH Markt Ulm</li><li>--&gt; mit Höhn Displays + Verpackungen GmbH</li></ul></li> <li>➤ <b>Schulzentrum Stadtmitte/Ost, Spitalhof-GWRS mit Außenstelle Martin-Schaffner-Schule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Bäckerei Staib Ulm</li><li>--&gt; mit Kaufland AG</li><li>--&gt; mit Wirtschaftsunioren Ulm</li></ul></li> <li>➤ <b>Anna-Essinger-Realschule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Glas Trösch GmbH Ulm</li></ul></li> <li>➤ <b>Elly-Heuss-RS</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Ulmer Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH</li><li>--&gt; mit DB Netz AG</li></ul></li> <li>➤ <b>Ulrich-von-Ensinggen-Realschule</b><ul style="list-style-type: none"><li>--&gt; mit Mayser GmbH &amp; Co. KG Ulm</li><li>--&gt; mit IKEA Deutschland GmbH &amp; Co. KG Niederlassung Ulm</li></ul></li></ul>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Schulzentrum Ulm Wiblingen, Albert-Einstein-RS               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Dr.Horn, Unternehmensberatung GmbH</li> <li>--&gt; mit Akademie für Gesundheitsberufe</li> </ul> </li>   <li>➤ Anna-Essinger-Gymnasium               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Wilken GmbH</li> </ul> </li>   <li>➤ Hans und Sophie Scholl-Gymnasium               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit NOKIA GmbH</li> </ul> </li>   <li>➤ Humboldt-Gymnasium               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Pluta Rechtsanwalts GmbH Ulm</li> <li>--&gt; mit Paul Hartmann AG, Heidenheim</li> </ul> </li>   <li>➤ Kepler-Gymnasium               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Fritz &amp; Macziol GmbH Ulm</li> </ul> </li>   <li>➤ Schubart-Gymnasium               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Siemens AG</li> </ul> </li>   <li>➤ Pestalozzischule               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit RAZ (Regionales Ausbildungszentrum)</li> <li>--&gt; mit Arbeiter-Samariter-Bund Ulm</li> <li>--&gt; mit Jugendfarm Ulm</li> </ul> </li>   <li>➤ Wilhelm-Busch-Schule               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Internationaler Bund - Bildungszentrum Ulm</li> </ul> </li>   <li>➤ Ferdinand-von-Steinbeis-Schule, Gewerbliche Schule,               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Schwenk Zement KG Ulm</li> </ul> </li>   <li>➤ Friedrich-List-Schule, Kaufmännische Schule               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Sparkasse Ulm</li> <li>--&gt; mit DB Netz AG</li> </ul> </li>   <li>➤ Robert-Bosch-Schule, Gewerbliche Schule,               <ul style="list-style-type: none"> <li>--&gt; mit Conplaning GmbH Ulm</li> </ul> </li> </ul>
<p>3) Berufsorientierung stärker auf die einzelnen Jugendlichen</p>	<p>a) Ziel im Rahmen der Neukonzeption "<b>Gemeinschaftsschule</b>" ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler einen höchstmöglichen Bildungsabschluss auf verschiedenen Wegen sowie auf möglichst hohem Niveau die Eingliederung in den</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
<p>und ihre Stärken und Möglichkeiten abstimmen.</p>	<p>Arbeitsmarkt erreichen.</p> <p>b) Im Rahmen der <b>Neukonzeption "Werkrealschulen"</b> wurden Schulverbünde für die Ulmer Schulen mit dem Ziel entwickelt, dass allen künftigen Werkrealschüler/-innen eine möglichst individuelle Berufsorientierung angeboten werden kann.</p> <p>c) <b><u>"Projekt Jugendberufshelfer"</u></b></p> <p>Das Projekt Jugendberufshelfer an Hauptschulen wurde im Schuljahr 2011/2012 an folgenden Ulmer Werkrealschulen mit einem Landeszuschuss von je 5000.-€ / pro 0,5 Stelle / pro Schuljahr in Trägerschaft der AWO / Geschäftsstelle Ulm durchgeführt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulzentrum Hochsträß-Söflingen / Außenstelle Meinloh-WRS / 0,5 Stelle</li> <li>• Adalbert Stifter-WRS / 0,5 Stelle</li> <li>• Schulzentrum Nord / Eduard Mörike-WRS / 0,5 Stelle</li> </ul> <p>Zu Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurden insgesamt 247 Schülerinnen und Schüler der 8. und 9.Klassen betreut. Nach wie vor richtete sich das Projekt an die Werkrealschüler der 8. und 9. Klassen. Projektinhalte waren hierbei vor allem die Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung</li> <li>• Berufskunde</li> <li>• Bewerbungstrainings</li> <li>• Praktikumsbegleitung / Praktikaakquise</li> <li>• Training sozialer und personaler Kompetenzen</li> <li>• Elterninformation / -beratung</li> </ul> <p>Im Schuljahr 2011/2012 konnten an den drei Projektstandorten folgende Ergebnisse erzielt werden:</p> <p>Von den insgesamt 143 betreuten Schüler/-innen der Abgangsklassen an den drei Standorten haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- 28 Schüler/-innen eine feste Ausbildungsplatzzusage</li> <li>- 24 Schüler/-innen eine Zusage für die 2-jährige Berufsfachschule</li> <li>- 70 Schüler/-innen wechselten in die 10.Klasse Werkrealschule</li> <li>- 3 Schüler/-innen wiederholen die Klasse</li> <li>- 2 Schüler/-innen gehen in das Berufseinstiegsjahr BEJ über</li> <li>- 11 Schüler/-innen sind unter Sonstiges vermerkt. (Wohnortwechsel, Freiwilliges Soziales Jahr, u.a.)</li> <li>- 5 Schüler/-Innen hatten zum Ende des Schuljahres noch keine Zusage erhalten</li> </ul>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
	<p>Zum Ende des Schuljahres 2011/2012 wurde das Projekt beendet. Der Standort Meinloh WRS ist im neuen Schuljahr durch Schließung entfallen. An den beiden anderen Standorten wurde die Schulsozialarbeit entsprechend ausgebaut und verstärkt. Diese leistet u.a. auch im Übergang Schule-Beruf einzelfallbezogene, individuelle Unterstützung.</p> <p>d) <b>"<u>Projekt Berufseinstiegsbegleiter</u>"</b> der Agentur für Arbeit</p> <p>Nach SGB III §421s soll die Berufseinstiegsbegleitung Jugendliche beim Übergang von allgemeinbildenden Schulen in eine berufliche Ausbildung unterstützen.</p> <p>In Ulm wurde dieses Angebot zunächst in 2009 an der Sägefild-WRS durch das bfz Memmingen (Berufliches Fortbildungszentrum) umgesetzt. Es haben hierbei zu Beginn 30 Schüler/-innen der beiden achten Klassen, die von der Berufsberatung in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern ausgewählt wurden, im Rahmen eines individuellen Case-Managements eine Unterstützung bekommen. Diese Unterstützung wurde teilnehmerbezogen beim Wechsel in die neunte Klasse und in eine mögliche Ausbildung beibehalten und im Schuljahr 2009/2010 um weitere 10 Teilnehmer/-innen aus den achten Klassen erweitert.</p> <p>Im Januar 2010 wurde das Projekt der Berufseinstiegsbegleitung durch die Agentur für Arbeit in Trägerschaft durch das Kolping Bildungszentrum Ulm um drei Standorte erweitert. Die Berufseinstiegsbegleitung ist seither an der Albrecht-Berblinger-WRS (mit einem 0,75 Stellenanteil und 15 Plätzen für Schüler/-innen) und am Schulzentrum Stadtmitte/Ost Spitalhof-GWRS mit Außenstelle Martin-Schaffner-Schule (ebenfalls mit einem 0,75 Stellenanteil und 15 Plätzen für Schüler/-innen), sowie an der Pestalozzi Förderschule (mit einem 0,25 Stellenanteil und 5 Plätzen für Schüler/-innen) tätig. Eine Auswertung des Projektes soll zum Ende der Projektlaufzeit in 2012/2013 durch die Agentur für Arbeit erfolgen.</p> <p>e) <b><u>ESF-Projekt "Jugend stärken in Ulm"</u></b></p> <p>Im Oktober 2010 hat die Stadt Ulm, als eine von bundesweit 39 Kommunen, den Zuschlag für das ESF-Programm „JUGEND STÄRKEN“ erhalten. Das Modellprogramm soll für Jugendliche mit besonderen Benachteiligungen und multiplen Problemlagen passgenaue Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen und strategisch auf die Schaffung eines möglichst lückenlosen Fördersystems innerhalb der Jugendberufshilfen</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
	<p>hinwirken. Für die Umsetzung wurde eine lokale Koordinierungsstelle eingerichtet, die für die fachlich inhaltliche Erarbeitung, Gestaltung und Umsetzung der Kommunalen Strategie und des damit verbundenen Schnittstellenmanagements verantwortlich ist.</p> <p>Im <u>strategischen</u> Bereich wurde in Ulm, gestützt durch die Erfahrungen der für alle Modellkommunen nutzbaren Datenbank, eine eigene Website erstellt: <a href="http://www.geht-was-ulm.de">www.geht-was-ulm.de</a>.</p> <p>Das Einpflegen von Angeboten kann durch den Träger selbst vorgenommen werden. Anhand von Suchkriterien kann nach passenden Angeboten für die unterschiedlichen Alters- und Zielgruppen gesucht werden. Diese Website soll sowohl von Jugendlichen im Übergang Schule-Beruf, als auch von Fachkräften, die mit dieser Zielgruppe arbeiten, genutzt werden können. Seit Anfang Oktober 2012 ist diese Website online.</p> <p>Im <u>operativen Bereich</u> des ESF-Projektes entstanden bisher folgende Angebote / Teilprojekte:</p> <p><b><u>Individuelles Einzelcoaching von Jugendlichen und Akquise von passenden Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten</u></b></p> <p>Zielgruppe dieses Angebots sind Schüler/-innen der Kooperationsklassen mit dem BVJ, nicht mehr beschulte Jugendliche und Jugendliche mit multiplen Problemlagen. Das Angebot des individuellen Einzelcoachings von Jugendlichen beinhaltet die passgenaue Akquise von Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten. Hierbei steht die Mitarbeiterin der Lokalen Koordinierungsstelle mit einem Stellenanteil von 75% in Kontakt mit derzeit über 50 Betrieben und Einrichtungen. Zu den im Schuljahr 2011/2012 betreuten 19 Jugendlichen sind im Schuljahr 2012/13 bisher weitere 13 Jugendliche neu hinzugekommen. Für jeden Jugendlichen werden 2 bis 3 Praktikumsstellen angeboten; die Jugendlichen werden individuell betreut mit dem Ziel, eine passende Ausbildungsstelle zu finden. 9 Jugendliche haben im September 2012 mit einer Ausbildung begonnen. Davon kamen 5 Jugendliche direkt aus der Schule und 4 waren nicht mehr in einer schulischen Betreuung. Alle Jugendlichen, die durch die Mitarbeiterin in Ausbildung vermittelt wurden, werden weiterhin betreut, um einen Abbruch zu verhindern.</p> <p><b><u>Projekt Lernen macht fit - INVIA / Jugendmigrationsdienst</u></b> Jugendliche mit kurzer Aufenthaltsdauer in Deutschland und</p>

Empfehlungen der PH Weingarten (2009)	Aktueller Sachstand und weitere Planung
	<p>relativ großen Lücken in den schulischen Fähigkeiten werden zusätzlich schulisch unterstützt. Die sprachliche Verbesserung führt zu einer größeren Selbstsicherheit und erleichtert die Teilnahme am Unterricht.</p> <p><b><u>Projekt der Wilhelm-Busch-Förderschule zur Vernetzung im Sozialraum</u></b> Schüler/-innen der Abgangsklassen werden in ihren sozialen Kompetenzen durch erlebnis- und theaterpädagogische Elemente gestärkt. Sie werden mit den vorhandenen Angeboten im Sozialraum vertraut gemacht; diese lernen sie selbstständig zu nutzen.</p> <p><b><u>Projekt Stärkung der Sozialkompetenz</u></b> Schüler/-innen der Übergangsklassen werden in Selbst- und Fremdwahrnehmung, im Auftreten in Bewerbungssituationen oder in Telefonaten mit Hilfe theaterpädagogischer Methoden angeleitet. Der Lehrer bzw. die Lehrerin werden in den Workshop mit einbezogen und können in ihrem Unterricht darauf zurückgreifen</p> <p>Das ESF-Projekt JUGEND STÄRKEN - Aktiv in der Region wird bis Ende 2013 fortgeführt.</p>